

sie sich an dem Stamme hinauf; da — welch' ein Schrecken! bewegen und rütteln und schütteln sich alle noch sitzenden Zweige und fangen an, so entsetzlich auf die Kinder loszuprügeln, daß jetzt nicht nur sie, anstatt des Baumes weinten, sondern vor Schmerzen laut aufschrieten und eiligst von dannen nach Hause liefen.

Ihr könnt wohl denken, daß die ungezogene Schaar sich schämte, irgend Jemand ein Wörtchen von der Birke zu erzählen.

Aber eben dies Geheimniß hatte etwas sehr Lockendes und Abenteuerliches für sie. Sie berathschlagten unter sich, noch einmal in den Wald zu ziehen, an einem andern Baume ihr Glück zu versuchen, und den Ausgang abzuwarten. Viele der bessern Kinder willigten nicht ein und blieben zu Hause, die andern aber machten sich an einem schönen Nachmittage auf und wanderten in den Wald.

Es war schon ziemlich spät geworden; da sahen sie vor sich die Sonne recht golden durch die frischgrünen Blätter einer gewaltig hohen und breiten Haselnußstaude scheinen. Blätter und Nüsse lachten sie so einladend an, daß sie beschloffen, ihre Kraft an dieser Haselnußstaude zu versuchen, in der Voraussetzung, daß sie hier nur ein leichtes Spiel haben würden. Die Knaben zogen, um sich freier bewegen zu können, die Jacken aus und warfen sie, sammt ihren Mützen, in eine kleine Hütte, die vielleicht einst von Kohlenbrennern errichtet, jetzt verlassen und verfallen dastand. Nun ging's frisch an's Werk. Zuerst wurden alle Nüsse heruntergeworfen und beschloffen, sie erst beim Fortgehen zu vertheilen. Während die Mädchen mit dem Einsammeln beschäftigt waren,